Zur Verbreitung der Steinschmätzer *(Oenanthe)*-Arten in der Türkei

Von

H. KUMERLOEVE, München

Nach derzeitiger Kenntnis können für die asiatische und europäische Türkei insgesamt 9 *Oenanthe*-Species angegeben werden. Bei vier von diesen, nämlich *Oenanthe oenanthe*, *Oenanthe hispanica*, *Oenanthe isabellina* und *Oenanthe finschii*, handelt es sich um regelmäßige und weitverbreitete Brutvögel, eine Art *(Oenanthe pleschanka)* erstreckt sich in sehr begrenztem Maße vom Osten her in den ostanatolischen Grenzraum (mit einigen bisher vielleicht nur unzulänglich erfaßten Vorstößen in westlicher Richtung), und die restlichen vier sind offenbar nur als Durchzügler oder Irrgäste anzusehen, davon *Oenanthe deserti* und *Oenanthe lugens* durch wenigstens je 1 Beleg gesichert, hingegen *Oenanthe xanthoprymna* und *Oenanthe picata* nur nach Sichtbeobachtungen determiniert.

Aufgabe der nachfolgenden (zwangsläufig sehr kursorischen) Übersicht ist, die Verbreitung der genannten Brutvogelarten in ihren ökologischen Voraussetzungen zu umreißen, fallweise in Beziehung zu den (erfreulich subtilen) Arealkarten, die seit 1960 im Rahmen des „Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel" erschienen sind. Wie sich nachfolgend zeigen wird, betrifft letzteres im wesentlichen nur *Oe. finschii* und nebenher *Oe. pleschanka*; entsprechend sind hier zwei revidierte Karten beigegeben.

Auf Grund überragender Verbreitung, sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Hinsicht, hat an erster Stelle zu stehen:

Grauer Steinschmätzer, *Oenanthe oenanthe* (L.)

Über ganz Kleinasien und den europäischen Anteil der Türkei — von geschlossenem Wald, Feucht- und Sumpfland und der unmittelbaren Küstenzone abgesehen — verbreitet und mehr oder minder starke Brutpopulationen bildend: im ganzen östlichen sowie in dem sich anschließenden nördlichen und südlichen Teil der Halbinsel vorwiegend in hohen Lagen aufwärts bis (fast) zur Gipfelregion; weiter westwärts zunehmend tiefer (etwa unterhalb 1200/800 m) und lokal bis nahezu auf Meereshöhe hinab „steigend", — sofern nicht überragende Massive wie z. B. Erciyaş Daği und Hassan Daği im Zentralplateau oder der Uludağ in NW-Anatolien die

Situation lokal verändern. So ist die Art z. B. auf dem Süphan Daği (4 434 m) und anderen Bergen im Van Gölü (Göl = Binnensee)-Bereich zwischen ca. 2100 und 3600 m, am Süphan offenbar sogar bis 4000 m beheimatet, meidet aber auch Hänge und Matten um 1700—2100 m nicht. Auf Taurusgipfeln wie Karanfil Daği (Topçuoğlu 1967), Hacin Daği, Ak Dağ und Bolkar Dağlari (Kumerloeve 1961 u. folg.) wurde sie bis um 2400 m angetroffen, auf dem Aladağ (Gaston 1968) bis 3000 und evtl. 3500 m, — hier auf Hochweiden und u. U. in Schnee- und Gletschernähe in Einbrüchen, Klüften und gern auch im Eingang zu Nagerbauten nistend. Entsprechend dominiert der Graue Steinschmätzer in Hochgebirgsprovinzen wie z. B. Hakkâri weitgehend. Hingegen wird in tieferen Lagen die Konkurrenz von Oe. *hispanica* und offenbar auch Oe. *finschii* mehr oder minder bedeutsam und, sofern es sich um weiträumig flache und aride Gebiete von Hochplateaucharakter (um 800/1000 m) handelt, durch den kräftigeren *Oe. isabellina* übermächtig. Kein Wunder, daß hier Oe. *oenanthe* teilweise nahezu zu fehlen scheint. In Türkisch-Thrazien spielt eine solche Relation a priori keine Rolle, da hier *isabellina* erst neuerdings eingewandert ist; über dortige Feststellungen vgl. u. a. Rokitansky & Schifter (1971).

Rückkehr aus den Winterquartieren vom 1. Märzdrittel an, Brutbeginn im April, in den Ostprovinzen durchschnittlich später (noch Mitte Juli sah ich fütternde Altvögel). Abflug eher im Oktober als im September, gelegentlich auch erst im November. Überwinterung offenbar nur ausnahmsweise; im Report II der „Ornith. Soc. Turkey" (Vittery 1972) wird eine Beobachtung am 19. I. bei Milet (also im Aegaeisbereich) genannt. Unterartlich gehören die türkischen Populationen zur Nominatform *Oe. oenanthe oenanthe* (L.), da *rostrata* Hempr. & Ehrenb. nicht als valid gelten kann.

Mittelmeer-Steinschmätzer (Gilbsteinschmätzer), *Oenanthe hispanica* (L.)

Gegenüber dem Grauen Steinschmätzer im allgemeinen auf mittlere und tiefere Lagen beschränkt; aber auch dort, wo sich vielfältig strukturierte hügelige bzw. nicht übermäßig offene Biotope mit felsigen Hängen, Macchiaflächen, lichten Baumgruppen, von Steinwällen umrahmten Äckern oder Gärten, Obstpflanzungen etc. anbieten, ist die Art oft schwächer vertreten, als man erwarten möchte. Auffällig ist ihre arboreale Neigung, derzufolge exponierte Äste gern als Gesangsposten benutzt werden (ersatzweise auch Telefondrähte). Entgegen Wadley (1951), der sie als „well-distributed summer-resident on the plateau" bezeichnete, suchte sie hier z. B. Warncke (1964) weithin vergeblich. Im gebirgigen Süden und Norden und insbesondere im Osten Kleinasiens kann sie geeignetenorts und zahlenmäßig verdünnt bis in Höhenlagen von 2200/2300 m, nur selten aber noch höher vertreten sein. Sutton & Gray (1972) geben auf dem Karanfil Daği 2150 m an, und ich (Kumerloeve 1967) sah sie auf dem Nemrut Daği (Van

Gölü) sogar noch um 3000 m wenig unterhalb des Gipfels. Auf anderen Bergen, z. B. dem Ak Dağ, Hacin Daği und Aladağ (Gaston 1968), wurde sie nicht bemerkt. Gern besiedelt *Oe. hispanica* antike Stätten bzw. überhaupt unbewohnte Ruinen, z. B. jene von Pergamon, Priene, Xanthus, Hierapolis (Pamukkale) und viele andere. Ankunft u. U. bereits um 22. März (Warncke 1964), üblicher im ersten Aprildrittel. Abzug von August/September an bis Mitte Oktober. Winterbeobachtungen sind offenbar selten: Ich sah je 1 ♂ am 25. November bei Trabzon und am 2. Dezember nördlich Şerefli Koçhissar (Tuz Gölü).

In der Regel überwiegt die schwarzkehlige Morphe auffällig gegenüber der weißkehligen (Wadley u. a.). Weigold sammelte 1911 bei Priene bzw. im Mäanderästuar — ohne auszuwählen — neben 25 schwarzkehligen nur 11 weißkehlige ♂. Lokal kann deren Anteil relativ hoch sein: z. B. im Amanus und bei Pozanti (Mitteltaurus), ohne daß aber von konstanter Relation gesprochen werden könnte.

Wie an den Meerengen ist die Art auch über Türkisch-Thrazien inclusive Gelibolu-Halbinsel in mäßiger Anzahl verbreitet. Sämtliche türkischen Populationen gehören zur Subspecies Oe. *hispanica melanoleuca* (Güldenstädt).

Isabellsteinschmätzer, *Oenanthe isabellina* (Temminck)

Wesentlich eindeutiger als Oe. *oenanthe* ist dieser (an Größe überragende) Steinschmätzer auf offenes flaches oder hügeliges Gelände ariden Charakters eingestellt; Ziesel *(Citellus)*-, Blindmoll *(Spalax)*-, Wüstenmaus *(Meriones)*- und andere Kleinsäugerhöhlen werden neben Bodeneinbrüchen gern zur Nestaufnahme benutzt. Demgemäß bildet das inneranatolische Plateau (um 800/1000 m) innerhalb der Halbinsel sein Verbreitungszentrum. Hier nannte ihn Wadley (1951) „most abundant", eine Feststellung, die mit dem Verschwinden des Steppen- und Halbwüstencharakters durch rapid intensivierte Landwirtschaft nur mehr eingeschränkt gelten kann. Soweit die biotopmäßigen Voraussetzungen gegeben sind, ist er auch in den umrandenden Gebirgsräumen und insbesondere im östlichen Hochland (um 1000 bis 1800/2000 m) — nur im Nordosten findet sich statt schütterer Vegetation ein der Art abträglicher mehr oder minder geschlossener Hochwald — verbreitet, geht aber gewöhnlich nicht bis zu Hochmatten und -halden hinauf. Beispielsweise notierte ich *isabellina* auf dem Nemrut Daği bis 2200/2300 m (auffällig hoch), darüber hingegen Oe. *oenanthe* in der Gipfelregion (über 3000 m). Mit Ausnahme der erwähnten Einschränkungen kann also „ganz Kleinasien" als der westlichste Abschnitt des sehr umfänglichen Brutareals (s. Portenko & v. Vietinghoff-Scheel 1971) angesehen werden. Und als eine Region, in der ein westwärts gerichteter Ausdehnungsdrang der Art unverkennbar ist, — eine Erscheinung, die neuerdings zum

Übergreifen über die Meerengen geführt und den Isabellsteinschmätzer auch zum europäischen Brutvogel gemacht hat.

In dieser Hinsicht verdient Erwähnung, daß z. B. Strickland, der sich 1835/36 bei Izmir (Smyrna) um die Aufstellung einer Vogelliste bemühte, ebenso Schrader, der 1875/76 im westanatolischen Aydin sammelte, später auch z. B. Weigold, der 1911 das untere Menderes (Mäander)-Gebiet aufsuchte, oder Wahby, der seit 1919 im Meerengenbereich, bei Bursa und am Uludağ beobachtete, die Art ungenannt lassen. Anscheinend handelt es sich demgegenüber bei Krüpers Angaben (1869) über lokales Vorkommen, über Balzverhalten und Brut des „tanzenden Steinschmätzers" bei Izmir und dem nur etwa 30 km weiter südlich liegenden Torbali um ein zunächst isoliertes Auftreten; erst wesentlich spätere oder neuerliche Beobachtungen (u. a. Kumerloeve 1961 u. folg.[1]), Watson 1961, Porter et al. 1969, Vittery et al. 1972) betreffen einige andere Teile (aber nur wenige!) im westlichen Küstenbereich, dazu NW-Anatolien und zunehmend auch Türkisch-Thrazien.

Bei Istanbul wurde *isabellina* weder in den 1840/50er Jahren von Rigler (s. Reiser 1904) noch später u. a. von Wahby (1930) festgestellt. Ein erster Hinweis auf Thrazien erfolgte durch Boyd (Zoolog. 20, 1916) anläßlich seines Kriegsdienstes auf der Halbinsel Gelibolu (Gallipoli). Am 5. Juli 1962 sah ich bei der Rückfahrt auf der Strecke Istanbul—Cekmece und weiter westlich zwischen Çorlu—Lüleburgaz—Babaeski wenige Exemplare (Kumerloeve 1962). Seitdem fehlt es nicht an neuen Feststellungen auch zur Brutzeit, u. a. von Schweiger 1964 ebenda und im Mai 1965 auch bei Kilyos an der Schwarzmeerküste; nahe der griechischen Grenze 1968 von Groh; 1967 und 1968 auf Gelibolu bzw. östlich der bulgarischen Grenze von Rokitansky & Schifter; 1968 auf Gelibolu auch von Ern (s. R. & Sch.)[2]).

---

[1]) z. B. am 3. Juli 1974 bei den Sardes-Ruinen (zwischen Turgutlu und Salihli) mindestens 2—3 Exemplare incl. juv.

[2]) Ergänzend sei zur Westausdehnung noch ausgeführt:

In Bulgarien erfolgte die Erstbeobachtung von Oe. *isabellina* am 23. September 1933 (Kumerloeve & Niethammer 1934). Die angebliche Erstfeststellung durch Alléon (Ornis 2, 1886) am 2. April 1883 betrifft rumänisches Gebiet. Am 17. September 1941 traf ich bei Burgas zwei weitere Exemplare an (Kumerloeve, J. Orn. 103, 1962). Über neue Nachweise berichten Warncke (Vogelwelt 91, 1971) und Robel (J. Orn. 113, 1972): demzufolge ist der Isabellsteinschmätzer auch in Bulgarien Brutvogel geworden.

Auf griechischem Boden war er dicht beim Grenzfluß Evros (türkisch: Meriç) bereits 1954 von Watson (1961) bemerkt worden. Am 5. Mai 1960 erbrachte Raines (Ibis 104, 1962) hier den Brutnachweis; 1961 zählte er mindestens 15 Paare. Weitere Bestätigung erfolgte im Mai 1962 durch Knötzsch (1962). Durchaus zutreffend sprechen W. Bauer et al. von Arealausweitung. Vielleicht gehört auch der kürzliche Erstnachweis in Italien (Febr./März 1974 bei Siracusa) in diesen Zusammenhang (s. Baglieri, Riv. ital. Orn. 44, 3, 206—209, 1974).

Ankunft im März/Anfang April, im südöstlichen Hatay bereits am 6./8. III. 1965 angetroffen. Abzug im September, in Ostanatolien bis ins letzte Oktoberdrittel (Kumerloeve 1967).

Die Art scheint subspezifisch nicht gliederbar; westliche Populationen sind aber offenbar ein wenig kleinwüchsiger.

Felsensteinschmätzer, *Oenanthe finschii* (Heuglin)

Der früher meist gebrauchte Name „Höhlensteinschmätzer" ist in dem von G. Niethammer & H. E. Wolters bearbeiteten „Pareys Vogelbuch" (1972) durch Felsensteinschmätzer ersetzt worden, eine wesentlich zutreffendere Bezeichnung für einen Vogel, der in besonders eindeutigem Maße an Felsen, d. h. an Felswände (s. Photo bei Bezzel 1964), Felshänge, -halden und -klüfte gebunden ist und sich mit Steinen offenbar kaum zufrieden gibt. Überdies werden die verschiedensten Höhlen, wie voranstehend erwähnt, gern von anderen Steinschmätzerarten und insbesondere von *Oe. isabellina* angenommen.

Zweifellos gibt *finschii* unter den vier ± häufigen Arten hinsichtlich der Verbreitung noch am ehesten Probleme auf, nicht zuletzt deshalb, weil die Art nicht ausreichend bekannt ist und deshalb nicht immer erkannt wird. Daß solches keineswegs immer einfach ist, sei aus eigener Erfahrung zugegeben, z. B. bei grellem Sonnenlicht gegenüber schwarzkehligen *Oe. hispanica*, weit mehr noch gegenüber *Oe. pleschanka* und vor allem auch bei weiblichen und jungen Exemplaren. Nicht stets ist es deshalb mit Sichtbeobachtung getan! [3]) Vielleicht erklärt sich z. T. hieraus, daß sie von manchen Beobachtern gar nicht genannt wird, z. B. von Bird (1937), obwohl er zur Brutzeit im südlichen Kleinasien sammelte, auch nicht von Maas Geesteranus (1959), obwohl sein Team bis zum Taurus vorstieß, von Vader (1965, s. Fußnote), von Baker (1967), Groh (1968) und Sutton & Gray (1972), die sämtlich den Taurus aufsuchten, u. a. m. Hingegen dürfte die gleiche Lücke bei Kumerloeve & Niethammer (1934) betreffs Paphlagonien, bei Rössner (1935) im nordanatolischen Bolugebiet und bei Neuhäuser (s. v. Jordans & Steinbacher 1948) in NE-Anatolien darauf hinweisen, daß *Oe. finschii* damals im gesamten Norden der Halbinsel gefehlt hat, — so wie er dort auch heutzutage nicht heimisch ist, vom nordöstlichen Raum Kars abgesehen [4]). So war es mir im Juni 1974 unmöglich, die Art zwi-

---

[3]) Erinnert sei an Bannermans Urteil "Of all birds the Chats are the most difficult to identify with certainty in the field", obwohl es m. E. richtiger heißen sollte: "... are some of the most difficult ...". Vader (1965) begnügte sich deshalb mit „*Oenanthe* spec.".

[4]) Im (noch nicht erschienenen) Bird Report 3, 1970/73 (s. Beaman 1975) sind zahlreiche Feststellungen in Ost-, Süd- und auch Zentralanatolien genannt, aber keine aus dem Schwarzmeer-Küstenbereich und aus Thrazien.



Abb. 1: *Oenanthe finschii*

Fundorte oder -gebiete *) für *Oenanthe finschii* während oder nahe der Brut- und Aufzuchtzeit, April/Juni (Juli).

Alphabetische Reihenfolge. Die hinter den türkischen Namen stehenden Zahlen (in Klammern) weisen auf die jeweils zugrunde liegenden literarischen Quellen hin; die weiter rechts angegebenen Zahlen markieren die Fundorte auf der Verbreitungskarte Abb. 1. Handelt es sich um größere Strecken, z. B. Aksaray—Bor—Ulukişla, so sind rechts die verschiedenen Markierungszahlen nebeneinandergestellt. Die in der Verbreitungskarte von Portenko & v. Vietinghoff-Scheel angegebenen Grenzorte sind hier g e s p e r r t gedruckt.

Adana (53)	38
Aksaray (20)	47 b
Aksaray–Bor–Ulukişla (20)	47 b/42/44
Aladağ (11)	41
Amanus = Amanos Daği (20)	34
A m i k G ö l ü (21)	35
Anaşa Köyü (6) (wahrscheinlich Durchzügler)	40
A n k a r a (19, 38, 53, 55)	57
Antakya = Antiochia (52)	36
Ararat = Ağri Dağlari (66, Kumerloeve 1974 unpubl.)	5
A r p a Ç a y i – Kars (23)	2/1
Aşkale (23, 53)	21
Ayaş (53)	58
Balikdami (38, 53)	60
Baykan–Siirt (24)	16/15
B e y ş e h i r G ö l ü (20)	63
Birecik–Halfeti (27, 52)	27/28
Birecik–Urfa (52)	27/26
Bitlis (24)	14
B o l v a d i n – C u ğ u (3)	62
Bolvadin–Emirdağ (57)	62
B o r – N i ğ d e (20)	42/43
Bor–Ulukişla (19, 20)	42/44

*) Es handelt sich hier nur um Beispiele und Hinweise, ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit innerhalb der bisherigen Begrenzung des Brutareals. Aus technischen Gründen mußte auf v o l l s t ä n d i g e Verwendung typischer türkischer Buchstaben verzichtet werden.

Nummernliste der Fund- bzw. Beobachtungsorte (sensu lato) für *Oenanthe finschii*

1 Kars
2 Arpa Çayi
3 Kulp
4 Iğdir
5 Ararat
6 Doğubayazit
7 Muradiye
8 Özalp
9 Erçek
10 Van (Stadt/Zitadelle)
11 Hakkâri (Çölemerik)–Yüksekova–Zap Nehri
12 Çatak
13 Van Gölü
14 Bitlis–Tatvan–Nemrut Daği
15 Siirt
16 Baykan
17 Diyarbakir
18 Siverek
19 Elaziğ
20 Erzurum
21 Aşkale
22 Tercan
23 Erzincan
24 Malatya
25 Ceylânpinar
26 Urfa
27 Birecik
28 Halfeti
29 Gaziantep
30 Maraş
31 Fevzipaşa
32 Islahiye
33 Haruniye
34 Amanus
35 Amik Gölü
36 Antakya
37 Karataş–Tuzla
38 Adana
39 Tarsus
40 Mitteltaurus (Karanfil Daği, Demirkazik Daği etc.)
41 Aladağ
42 Bor
43 Niğde
44 Ulukişla
45 Erciyaş Daği–Kayseri (–Köprüköy?)
46 Göreme–Ürgüp
47 Tuz Gölü
48 Cihanbeyli (Inevi)
49 Ereğli (Vil. Konya)
50 Karapinar–Karaca Daği–Hortu
51 Meketuzlasi–Kreter Gölü
52 Mut
53 Silifke
54 Refahiye
55 Zara
56 Sivas
57 Ankara–Emir Gölü etc.
58 Ayaş
59 Sakarya Nehri–Polatli
60 Balikdami–Sivrihissar
61 Ilgin

62 Bolvadin–Cuğu–Emirdağ
63 Beyşehir Gölü
64 Hoyran Gölü-Senirkent
65 Korkuteli
66 Elmali
67 Dinar
68 Pamukkale

schen Ankara und Inebolu-Samsun (also in dem 1933 zweimal mit G. Niethammer untersuchten Gebiet) nachzuweisen, — vielleicht weil ihr diese weitgehend von Regenwald (im Gegensatz zum südanatolischen Trockenwald) bestimmte Landschaft nicht zusagt bzw. ein vornehmlich arides Klima bevorzugt wird. Die Spanne ihres Vorkommens dürfte etwa zwischen 300/500 m aufwärts bis über 2000 m (2500/3000?) liegen, wobei „small narrow step-sided rocky valleys or re-entrants" (Wadley) nicht zuletzt auch in flacherem Gelände geschätzt sind, ebenso Buschwerk und lose stehende Bäume. Anscheinend ist die Art aber nicht derart arboreal gestimmt wie Oe. *hispanica*. Rückkehr vom 1.—2. Märzdrittel an; Anfang Mai wurden wiederholt juv. festgestellt. Abzug im September bis Mitte (Ende?) Oktober. Doch scheint mindestens ein wesentlicher Teil der türkischen Population ± Standvogel zu sein, wie nicht wenige Dezember/Januarbeobachtungen bezeugen.

Auf der 1971 [5]) publizierten Verbreitungskarte (Portenko & v. Vietinghoff-Scheel) wird nur ein Teil Zentralanatoliens zum Brutareal gerechnet. Abb. 1 zeigt die gegenwärtige Situation, die eine nicht unwesentliche Vergrößerung bedeutet und auch Teile des Westtaurus und des äußersten Nordostens betrifft. Am Ararat konnte Satunins Angabe von 1912 bestätigt werden, bei Iğdir jene von Bobrinskij 1915, dazu im Westtaurus jene Neuhäusers 1934 durch einen Nachweis beim nahegelegenen Korkuteli erweitert werden. Am weitesten westwärts liegt derzeit Géroudets Fundort bei Pamukkale. Ob es sich im ganzen um eine echte Arealausdehnung (vergleichbar jener von Oe. *isabellina*) handelt oder nur um ein Resultat vermehrter Studien, kann nicht entschieden werden. Weitere Untersuchungen sind notwendig.

Soweit das spärliche Balgmaterial (Bälge im British Museum: Coll. Zohrab/Dresser, Woosnam/Witherby, Danford; im Museum A. Koenig: Kumerloeve; im Zool. Museum Berlin) eine Beurteilung zuläßt, gehören die türkischen Brutvögel zur Nominatform.

---

[5]) Offenbar verzögert bzw. schon Jahre vorher fertiggestellt (da z. B. 1968 erschienene Arbeiten von Gaston, Vielliard etc. nicht einbezogen sind).

Nonnensteinschmätzer, *Oenanthe pleschanka* (Lepechin)

Die Auffassung, daß sich sein Brutareal von Innerasien her bis in die östlichen Grenzgebiete der Türkei erstreckt (s. Portenko & v. Vietinghoff-Scheel 1967), konnte neuerdings nicht unwesentlich gestützt werden. Bekanntlich hatte Nesterov (1911) im Juni zwei Paare beim NE-anatolischen Artvin (Çoruh) bzw. beim benachbarten Ardanuç angetroffen, und Woosnam (s. Witherby 1907) sammelte ein ♂ am 25. Juni 1905 SSW des Van Sees. Bei meiner ersten Reise in die östlichen Vilayets 1964/65, besonders in jene nördlich des Van bis hin zur Schwarzmeerküste, stieß ich nirgendwo auf *pleschanka,* und beispielsweise Vielliard erging es 1967 ebenso. Inzwischen hatte aber Dott 1966 westlich Bingöl überraschend einen Brutnachweis erbringen können, der erste sichere Neufund seit über 50 Jahren. Zwar hatte Warncke bereits 1964 ein z. T. häufiges Vorkommen der Art (Nestfund Anfang Mai) in „Talsohlen und den unteren Hängen des Kalkgebirges westlich Gaziantep" sowie in einigen Paaren auch beim viel weiter westlich gelegenen Kreter Tuz Gölü (bei Karapinar) gemeldet, allerdings selbst „mit Vorbehalt", — doch blieb bisher jede Bestätigung an diesen (auch von anderen Ornithologen nicht selten aufgesuchten) Örtlichkeiten aus. Da neuerdings drei weitere Angaben aus dem mittleren Anatolien vorliegen, nämlich am 15. Juni 1967 ein Paar mit 4 juv. (Trommer 1969: aus kurzer Entfernung sicher determiniert!) bei Göreme, im Mai 1968 ein einzelnes Paar bei Yozgat (s. Vitterey, Report 1972), am 15. Juli 1971 ein Paar, 3 juv. und 1 ♂ bei Cihanbeyli westlich des Tuz Gölü (s. Beaman, Report 1975), ist hier wie sonst die Möglichkeit von Brutvorstößen, die ähnlich Oe. *isabellina* ebenfalls eine Arealausweitung in westlicher Richtung beinhalten könnten, nicht auszuschließen. Insbesondere in Bulgarien hat *pleschanka* hierfür neuerdings Beweise geliefert (s. u. a. Mountfort & Ferguson-Lees 1961, Liedel & Luther 1969, Robel 1972). Auch bei Erzincan wurde im Mai 1968 ein Paar bemerkt (Vittery). Geographisch weniger bedeutsam waren Nachweise Anfang Juni 1968 im SE-Vilayet Hakkâri (Kumerloeve 1969), wo über Brüten kein Zweifel bestand [6]).

Weniger spärlich scheint die Art beim Durchzug aufzutreten: erwähnt seien Beobachtungen bei Kocabucak östl. Seyhanmündung am 30. April (H. Lehmann briefl.), je 2 ♂ Ende März bei Tuzla und am 10. April bei Silifke (Vierhaus & Bruch, s. Kumerloeve 1970), 4 ♂, 1 ♀ 7. Mai (!) bei Konya (Vauk 1973), ferner z. B. 3 ♂ am 4. September bei Ürgüp (Macke, s. Kumerloeve 1961), mehrere am Van Gölü 21. September (Bibby, s. Vittery 1972) etc. Weitere Zugdaten von Frühjahr und Herbst s. Rep. 1

---

[6]) Wegen zunehmender Schwierigkeiten mit Grenzbehörden mußte ich leider das Sammeln sehr bald einstellen und hier schließlich meine Untersuchungen abbrechen.



Abb. 2: *Oenanthe pleschanka*

Orte mit nachgewiesenen oder vermuteten Bruten von *Oenanthe pleschanka*

Ort	Nr.
Ardanuç (7, 23, 27, 65)	1
Artvin (Çoruh) (7, 23, 27, 65)	2
Bajirge–Yüksekova (24)	3
Beytüşşebap (24)	7
Bingöl (8)	9
Cihanbeyli (Inevi) (64 a)	15
Erzincan (53)	10
Gaziantep (25, 57)	11
Göreme (48)	12
Hakkâri (Çölemerik) (24)	5, 6
Kreter Tuz Gölü (25, 57)	13
Van Gölü (63)	8
Yozgat (53)	14
Yüksekova s. Bajirge (24)	3
Zap Nehri (24)	4

Nummernfolge der Fundorte (gesicherte oder vermutete) für *Oenanthe pleschanka*

1 Ardanuç
2 Artvin
3 Bajirge–Yüksekova
4 Zap Nehri
5 Hakkâri (Çölemerik)
6 „ (Vilayet)
7 Beytüşşebap
8 Van Gölü
9 Bingöl
10 Erzincan
11 Gaziantep
12 Göreme
13 Kreter Tuz Gölü
14 Yozgat
15 Cihanbeyli (Inevi)

(Porter 1969) und Rep. 3 (Beaman 1975): in letzterem sind u. a. 12 Angaben von Mitte März/April und August 1970/73 an der südanatolischen Küste und mindestens 20 am 7.—10. April 1971 im Göksu Delta zusammengestellt; ferner 4 Anfang Mai 1970 und 1 im frühen August 1971 am Van Gölü, und im August 1973 je 1 Stück bei Izmit und beim Iznik Gölü in NW-Anatolien. Ein weiteres Exemplar sah Beaman (in litt.) am 1. Oktober 1974 beim Van Gölü. Über Durchzug von 11 ♂ im letzten Märzdrittel bei Silifke und 1 ♂ bei Karataş berichtet Warncke (1968), diese Angaben allerdings selbst relativierend, da nach seiner Auffassung auch für *Oe. lugens* ± zutreffend. Kleinasiatische Brutvögel dürften zur Nominatform gehören; bei Durchzüglern könnte auch *Oe. pleschanka cypriaca* (E. v. Homeyer) beteiligt sein (s. Vaurie, Birds palearct. Fauna, 1959). Zur feldornithologischen Bestimmung von *cypriaca* s. Christensen, Ornis Scand. 5, 1, 37—46, 1974.

Wüstensteinschmätzer, *Oenanthe deserti* (Temminck)

Über Nisten im südöstlichen türkischen Staatsgebiet ist nichts bekannt (s. Portenko & v. Vietinghoff-Scheel 1971). Nun will zwar Misonne die Art als Brutvogel beim syrischen Tell Abiad (nödlich Raqqa), d. h. nahe der türkischen Grenze bei Akçakale gefunden haben, aber Belege oder spätere Bestätigungen fehlen durchaus (Kumerloeve 1969 b). So ist bisher nur das eine Stück (♂) bekannt, das mir am 3. September 1956 bei Murat Paşa (ehemaliger Amik Gölü) aus der Hosentasche eines Araberjungen in nicht mehr präparierfähigem Zustand gereicht wurde (Kumerloeve 1963), offenbar ein von weiter SE her verstrichenes Exemplar. Eine Angabe vom April 1972 beim Van See ist fraglich (Rep. 3, 1975).

Schwarzrückensteinschmätzer, *Oenanthe lugens* (Lichtenstein)

Obwohl auf syrischem Gebiet mehrfach nachgewiesen und von Weigold 1911 nahe der (jetzigen) türkischen Grenze sogar gesammelt (Kumerloeve 1969 b), ist diese Art auf — nach Angliederung des Hatay — türkischem Boden bisher nur einmal bekanntgeworden: durch das am 28. Februar 1914 von E. Bergeat bei Ískenderun (Alexandrette) erlegte ♂, das unter Nr. 14271 in die Zoologische Staatssammlung München gelangte, hier aber seit längerem nicht mehr auffindbar ist (frdl. Mitteilung von Dr. G. Diesselhorst). (s. auch Warncke 1968)

Rostbürzelsteinschmätzer, *Oenanthe xanthoprymna* (Hemprich & Ehrenberg)

Erstmals 1969, und zwar gleich zweimal, wurde dieser bereits im benachbarten armenischen und iranischen Raum endemische auffällige Steinschmätzer innerhalb der türkischen Grenzen als Zugvogel festgestellt: am

4. April ein Exemplar (Sex?) NW von Siirt als Erstnachweis (Warncke 1972) und am 24. Juli (!) ein weiteres (Sex?) bei Eleşkirt WNW von Ağri (S. C. Madge, s. Vitterey 1972). Beide ostanatolischen Beobachtungsorte liegen ungefähr 42° 30' östl. Länge und sind nur 230 km voneinander entfernt. Auffällig erscheint neben dem Julidatum, daß die Art früher nie bemerkt worden ist.

Elstersteinschmätzer (Östlicher Nonnensteinschmätzer), *Oenanthe picata* (Blyth)

Warncke (1968) meint, am 21. März 1967 bei Silifke und zwei Tage später bei Karataş je 1 ♂ dieser im Ostiran, Afghanistan und weiter östlich brütenden Art festgestellt zu haben. Ferner werden 3 ♂ am 6. April 1971 im Tarsus Çayi-Mündungsgebiet angegeben (Warncke 1972). Wie ich betont habe (Kumerloeve 1970 b), kann hier auf die Beschaffung gesicherter Belege (Balg, evtl. Photo) nicht verzichtet und bis zu deren Vorlage die Art nur mit großem Vorbehalt erwähnt werden.

Summary

A short review on the distribution of Wheatear-species in Turkey, in relation to the ecological conditions. Three of them (*Oenanthe oenanthe*, *Oenanthe hispanica* and *Oenanthe isabellina*) are breeding birds in (according to the local situation) nearly the whole Asia Minor and — but *Oe. isabellina* only in small number and since a few decenniums — in Turkish Thrace. One species (*Oenanthe finschii*) is distributed on the S/SE-part of the peninsula, and the Pied Wheatear (*Oenanthe pleschanka*) could be proved only in the eastern zone and on 4 to 5 places more westward to Middle Anatolia. Four other species are either rare migrants or — of correctly determinated — uncommon stragglers. *Oe. isabellina* seems to be in extension to W/NW and has become a European breeding bird. *Oe finschii* and perhaps also *Oe. pleschanka* may be in slow range expansion, too.

Benutzte Literatur

1) Baker, P. E. (1967): Oxford expedition to the Taurus mountains, Turkey 1966. Bull. Oxford Univ. Explor. Cl. 15: 31—41.

2) Bauer, W., et al. (1969): Catalogus Faunae Graeciae. II. Aves. Thessaloniki.

Beaman, M. (Hrsg.) (1975): s. unter 64 a).

3) Bezzel, E. (1964): Ornithologische Sommerbeobachtungen aus Kleinasien. Anz. Orn. Ges. Bayern 7: 106—120.

4) Bird, C. G. (1937): The birds of southern Asia Minor from Mersin to the Euphrates. Ibis (XIV) 1: 65—85.

5) Bobrinskij, N. A. (1915/16): Les résultats scientifiques des excursions ornithologiques dans le district de Surmalin et d'Eczmiadzin du gouvernement d'Erivan pendant l'été 1911 et 1912. Izv. Kavkaz. Muz. 8: 171—250; 10: 1—148.

6) Danford, Ch. G. (1877/78): A contribution to the ornithology of Asia Minor. Ibis (IV) 1: 261—274; 2: 1—35.

7) Dombrowskij, B. A. (1913): Beiträge zur Kenntnis der Vögel von Kolchis, Adzarien und angrenzenden Ländern. Trav. Soc. Orn. Kiew 1: 23—219.

8) Dott, H. E. M. (1967): Le Traquet pie, *Oenanthe pleschanka* (Lepechin) en Turquie. Alauda 35: 151.

9) —: Birds present in a locality in eastern Asia Minor in late summer 1966. (Manuskr.)

Dresser, H. E. (1891): s. unter 64 b)

Erard, Chr., & R. D. Etchécopar (1968): s. unter 65)

10) Erz, W. (1963): Vogelleben zur Zugzeit am Çarşamba (SW-Anatolien). Orn. Mitt. 15: 123—125.

11) Gaston, A. J. (1968): The birds of the Ala Dagh mountains, southern Turkey. Ibis 110: 17—26.

12) Géroudet, P. (1973): Notes sur le Traquet de Finsch, *Oenanthe finschi*, en Anatolie. Alauda 41: 421—422.

13) Groh, G. (1968): Ornithologische Reiseeindrücke aus Griechenland und der Türkei. Mitt. Pollichia (III) 5: 163—170.

14) Hollom, P. A. D. (1955): A fortnight in south Turkey. Ibis 97: 1—17.

15) Jordans, A. v., & J. Steinbacher (1948): Zur Avifauna Kleinasiens. Senckenbergiana 28: 159—186.

16) Keve, A. (1970/71): Aus den Notizen der Forscherfahrt Dr. N. Vasváris in Kleinasien. Vertebr. Hung. 12: 51—67.

17) Knötzsch, G. (1962): Der Isabellsteinschmätzer Brutvogel in Europa. J. Orn. 103: 497.

18) Krüper, Th. (1869): Beitrag zur Ornithologie Kleinasiens. J. Orn. 17: 21—45.

19) Kumerloeve, H. (1961, ausgegeb. 1962): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens. Bonn. zool. Beitr. 12, Sonderh.: 318 pp.

20) — (1962, ausg. 1964): Weitere Untersuchungen über die türkische Vogelwelt (ausgenommen Sumpf- und Wasservögel). Istanbul Üniv. Fen Fakült. Mecmuasi B 27: 165—228.

21) — (1963): L'avifaune du Lac d'Antioche (Amik Gölü, GölBaşi) et de ses alentours. Alauda 31: 161—211.

22) — (1966): Liste systématique révisée des espèces d'oiseaux de Turquie. ibid. 34: 165—186.

23) — (1967, ausg. 1968): Neue Beiträge zur Kenntnis der Avifauna von Nordost- und Ost-Kleinasien. Istanbul Üniv. Fen Fakült. Mecmuasi 32: 79—213.

24) — (1969): Zur Avifauna des Van Gölü- und Hakkâri-Gebietes (E/SE-Kleinasien). ibid. 34: 245—312.

25) — (1969 a): On the occurrence of the Pied Wheatear *Oenanthe leucomela* in Asia Minor and adjacent countries. Ibis 111: 238—239.

26) — (1969 b): Recherches sur l'avifaune de la République arabe syrienne. V. Alauda 37: 114—134.

27) — (1970 a): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens und der europäischen Türkei. Istanbul Üniv. Fen Fakült. Mecmuasi 35: 85—160.

28) — (1970 b): Hinweise und Ratschläge für künftige ornithologische Studien in der asiatischen und europäischen Türkei. Vogelwelt 91: 138—149.

29) — & G. Niethammer (1934): Contribution à la connaissance de l'avifaune de la Turquie d'Europe (Thrace). Alauda (III) 6: 298—307.

30) Liedel, K., & D. Luther, (1969): Beitrag zur Avifauna Bulgariens. Beitr. Vogelkde 14: 406—435.

31) Maas Geesteranus, H. P. (1959): Ornithological report on a biological excursion to Asia Minor. Ardea 47: 111—157.

32) Misonne, X. (1955): La migration d'automne dans le Kurdistan oriental. Gerfaut 45: 32—67.

33) — (1956): Liste des oiseaux nicheurs de la région de Tell-Abiad, N. E. de la Syrie. Gerfaut 46: 195—197.

34) Mountfort, G., & I. J. Ferguson-Lees (1961): Observations on the birds of Bulgaria. Ibis 103 a: 443—471.

Nesterov, P. V. (1911): s. unter 66)

35) Niethammer, G. (1934): Ergebnisse der von Günther Niethammer und Hans Kumerloeve im nördlichen Kleinasien (Galatien-Paphlagonien) durchgeführten ornith. Forschungen. Proc. VIII. Int. Orn. Congr. Oxford: 346—353.

36) Portenko, L. A., & E. v. Vietinghoff-Scheel (1967): *Oenanthe hispanica* (Linnaeus) und *Oenanthe pleschanka* (Lepechin). In: Stresemann, E., et al.: Atlas d. Verbreitung palaearktischer Vögel, Lief. 2. Berlin.

37) — & — (1971): *Oenanthe deserti* (Temminck). *Oenanthe isabellina* (Temminck). *Oenanthe finschii* (Heuglin). ibid. Lief. 3.

38) Porter, R. F., et al. (Hrsg.) (1969): The systematic list 1966—1967. Orn. Soc. Turkey, Bird Rep. 1: 1—169.

39) Raines, R. J. (1971): The Pied Wheatear in Greece. Ibis 113: 110 (contra M. Hodge, ibid. 1970).

40) Reiser, O. (1904): Zur Kenntnis der Vogelwelt von Konstantinopel. Orn. Jahrb. 15: 153—156.

41) Robel, D. (1972): Zum Vorkommen von Nonnen- und Isabellsteinschmätzer in Bulgarien (*Oenanthe leucomela* und *isabellina*). J. Orn. 113: 445—447.

42) Rössner, H. (1935): Die Vogelsammlung der österreichischen Kleinasienexpedition 1934. Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien 144: 299—312.

43) Rokitansky, G. v., & H. Schifter (1971): Ornithologische Ergebnisse zweier Sammelreisen in die Türkei. Ann. Naturhist. Mus. Wien 75: 495—538.

Satunin, K. A. (1912): s. unter 67)

44) Schrader, G. (1891): Ornithologische Beobachtungen auf meinen Sammelreisen. I. Kleinasien (Aidin und Mersina). Orn. Jahrb. 2: 179—197.

45) Schweiger, H. (1965): Ornithologische Beobachtungen in Anatolien während der Jahre 1959—1965. Istanbul Üniv. Fen Fakült. Mecmuasi B 30: 177—189.

46) Sutton, R. W. W., & J. R. Grey (1972): Summer birds of Karanfil Dag. Orn. Soc. Turkey Bird Rep. 2, 1968/1969: 186—205.

47) Topçuoğlu, S. (1967): A study of some of the birds which can be found in the Taurus mountains; their systematic classification. Istanbul Üniv. Fen Fakült. Mecmuasi B 32: 67—77.

48) Trommer, G. (1969): Ein Beitrag zur Avifauna der Türkei. Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg 44: 29—44.

49) Vader, W. J. M. (1965): Bird observations by the „Dutch Biological Expedition Turkey 1959". Ardea 53: 172—204.

50) Vauk, G. (1975): Ergebnisse einer ornithologischen Arbeitsreise an den Beyşehir-Gölü (SW-Anatolien) im April/Mai 1964. Beitr. Vogelkde 19: 225—260.

51) Vaurie, Ch. (1949): Notes on the bird genus *Oenanthe* in Persia, Afghanistan and India. Americ. Mus. Novit. No. 1425: 1—47.

52) Vielliard, J. (1968): Résultats ornithologiques d'une mission à travers la Turquie. Istanbul Üniv. Fen Fakült. Mecmuasi B 33: 67—170.

53) Vittery, A. (Hrsg.) (1972): Systematic list 1968/1969. Orn. Soc. Turkey Bird Rep. 2: 1—184.

54) Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Übersetzt u. bearb. von M. Abs. Hamburg.

55) Wadley, N. J. P. (1951): Notes on the birds of Central Anatolia. Ibis 93: 63—89.

56) Wahby, A. (1930, 1934): Les oiseaux de la région de Stamboul et ses environs. Bull. Soc. Zool. Genève 4: 171—175. (Nachtr. Bull. Orn. Romand 1: 93—96.)

57) Warncke, K. (1964/65): Beitrag zur Vogelwelt der Türkei. I. II. Vogelwelt 85: 161—174; 86: 1—19; m. Ergänzung 87, 1966.

58) — (1968): Nachwinterliche Beobachtungen an türkischen Brutvögeln. ibid. Beih. 2: 89—102.

59) — (1970): Beitrag zur Vogelwelt des Zentralanatolischen Beckens. ibid. 91: 176—184.

60) — (1972): Beitrag zur Vogelwelt der Türkei im Bereich der Südgrenze. ibid. 93: 23—26.

61) Watson, G. E. (1961): Aegean bird notes including two breeding records new to Europe. J. Orn. 102: 301—307.

62) Weigold, H. (1913/14): Zwischen Zug und Brut am Mäander. ibid. 61: 561—597; 62: 57—93.

63) Witherby, H. F. (1907): On a collection of birds from western Persia and Armenia. Ibis (IX) 1: 74—111 (betr. Collect. R. B. Woosnam).

Nachträge:

64a) Beaman, M. (Hrsg.) (1975): Systematic list 1970/1973. Orn. Soc. Turkey Bird Rep. 3 (erscheint demnächst) [7]).

64b) Dresser, H. E. (1891): On a collection of birds from Erzeroom. Ibis (VI) 3: 364—370.

65) Erard, Chr., & R. D. Etchécopar (1968): Observations de printemps en Turquie. Oiseau Rev. fr. Orn. 38: 87—102.

66) Nesterov, P. V. (1911): Materialien zur Ornithofauna des südwestlichen Transkaukasiens und des nordöstlichen Teiles von Kleinasien. (russ.). Ann. Mus. Zool. St. Petersbourg 16: 311—408.

67) Satunin, K. A. (1912): Ornithologische Exkursion nach dem südlichen Transkaukasien. (russ.). Mess. Orn. 3: 1—110.

[7]) Für frdl. vorzeitige Überlassung der Oenanthe-Angaben des Bird Report Nr. 3 danke ich aufrichtigst den Herren Mark Beaman (Culterty Field Station, Newburgh) und Stanley Cramp (London).

Anschrift des Verfassers: Direktor Dr. H. Kumerloeve, 8032 München-Gräfelfing, Hubert-Reißner-Straße 7.

wenn sie aus verständlichen Gründen nicht auf Tafeln gebracht sind), Karten (u. a. „Singende Männchen der Grauammer" nach der Methode der Rasterkartierung, Mai/Juni 1972) und Zugdiagrammen (Stockente, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Alpenstrandläufer). Eine Zusammenstellung der behandelten Arten nach Brutvögel, ehemalige Brutvögel und Gastvögel (einschließlich echter und möglicher Gefangenschaftsflüchtlinge) sowie ein ausgewähltes Schrifttums-Verzeichnis runden den stattlichen Band ab. Ein wirklich „gelungener Versuch", für den — nach W. Erz in seinem Geleitwort — dem Verf. „zu danken und von allen Ornithologen des Landes zu gratulieren" ist.

Nachbemerkung: Beim Girlitz (s. S. 269) sei Verf.'s Formulierung dahin gehend abgeändert, daß der angebliche „Verdacht einer Rückverlegung der Westgrenze des Girlitz-Areals" durch die im Frühjahr 1973 mehrfach bestätigte Auffassung ersetzt werden sollte, daß im Zuge der wechselvoll inselartigen Weiterausbreitung der Art zunehmend überhaupt nicht mehr von einer fixierbaren Westgrenze gesprochen werden kann (vgl. H. Kumerloeve, Zum Status der Girlitz-Besiedlung im westdeutschen Grenzraum [Frühjahr 1973]. Orn. Mitt. 26, 11: 225—229).

H. Kumerloeve

Berichtigung

zu S. 192/193 (Kumerloeve, Zur Verbreitung der Steinschmätzer *(Oenanthe)*-Arten in der Türkei)

Wie aus einer nachträglichen Mitteilung (vom 10. August 1975) der Schriftleitung des Report III der Ornithological Society of Turkey (Mark Beaman, Culterty Field Station) hervorgeht, hat sich die von J. C. Beaudoin stammende Angabe über ein Vorkommen von *Oenanthe pleschanka* bei Cihanbeyli im Juli 1971 als irrig erwiesen und muß deshalb gestrichen werden; es handelte sich in Wirklichkeit um *Oenanthe finschii.*

H. Kumerloeve